

„Tradition ist bewahrter Fortschritt und Fortschritt ist weiter geführte Tradition“

Carl Friedrich von Weizsäcker Physiker und Philosoph

Zur Geschichte an diesem Ort

Im **Herbst 1935** in der Amtszeit des ersten Pastors des Dorfes Lurup, Karl Meyer (1935 – 1941), wurde das Ehrenmal mit dem Eisernen Kreuz errichtet: in enger Zusammenarbeit mit der NSDAP Altona zur Erinnerung an die gefallenen Soldaten aus Lurup im 1. Weltkrieg. Diese politische Geste von Vertretern der NS-Diktatur hatte das Ziel, die Heldenverehrung künftiger Gefallener vorzubereiten.

Altonaer Nachrichten vom **26. August 1936**: „Die erste offizielle Einweihung eines Ehrenmales ... fand am Sonntag ... unter starker Anteilnahme aller Gliederungen der Partei und Formationen statt. Von liebevollen Händen war die Stätte geschmückt und von vier Masten grüßten die Fahnen des Reiches.“

Im **Oktober 1955**, zur Zeit des Pastoren Dr. Busse und Poppe, wurden im Auftrag der Kirchengemeinde zwei weitere Tafeln hinzugefügt mit den Inschriften: „Den Toten aller Kriege“ und „Der Tod soll nicht mehr sein“ (Offenbarungen 21. Vers 4) Diese Worte sind Ausdruck einer bitteren Einsicht. Die unzähligen Zivilopfer der beiden Weltkriege wurden den Menschen schmerzhaft bewusst.

Im **März 1993** brachte ein Antrag der Jungen Gemeinde die Diskussion um das Ehrenmal erneut in Gang. Stein des Anstoßes war das Eisene Kreuz, das im sogenannten „Dritten Reich“ als Auszeichnung für besondere militärische Leistungen vergeben worden war. Die Kirchengemeinde lud an den Runden Tisch Vereine und Verbände Lurups ein, die am Volkstrauertag an diesem Ort Kränze niederlegen. Gemeinsam suchten sie nach einem angemessenen und zeitgemäßen Ausdruck unserer Schuldverstrickung und unserer Hoffnung auf Frieden.

Im **Herbst 1994** gab es bei Aufräumarbeiten auf dem Kirchenboden eine Entdeckung - eben jene Zeitungsausgabe, aus der eingangs zitiert wurde. Allen an der Diskussion Beteiligten war klar: das nächste feierliche Gedenken der Toten am Mahnmahl anlässlich des Volkstrauertages konnte nicht mehr ungebrochen an die deutsche Geschichte anknüpfen.

Am **Mai 8.1995** dachte die Freie und Hansestadt Hamburg in Gedenkveranstaltungen an das 50-jährige Kriegsende des 2. Weltkrieges: Kapitulation der Nazi-Diktatur, Befreiung für Europa. Unsere Kirchengemeinde stellte mit Spenden Luruper Bürgerinnen und Bürger einen 3,9 Tonnen schweren Findling mit folgender Inschrift auf: „VERGIB UNS UNSERE SCHULD WIE AUCH WIR VERGEBEN UNSEREN SCHULDIGERN“ und „DIE TOTEN BEKLAGEN WIR, DIE LEBENDEN MAHNEN WIR – 8.MAI 1995“. In einem Gedenkgottesdienst zündete die Gemeinde Lichter an für die Opfer der Politik des Nationalsozialismus.

Am **Volkstrauertag 1995** stellte die Kirchengemeinde einen weiteren kleineren Findling als Mahnung zum Frieden in einer zerrissenen Welt auf. Die Menschen in Israel und im ehemaligen Jugoslawien hofften in jenem Jahr besonders auf Frieden: darum das Wort für Frieden in hebräischer und serbokroatischer Sprache.

1996: Noch immer sind die Kriegs- und Krisengebiete des Vorjahres, nämlich Israel und das ehemalige Jugoslawien, aktuell. Es wurde ein Stein aufgestellt mit dem Wort Frieden in den Sprachen, die in diesen Ländern ebenfalls gesprochen werden. Zum einen in Arabisch: dies ist unter anderen die Sprache der Palästinenser und in Serbisch und zwar in kyrillischer Schrift.

1997 dachten wir an den Völkermord der Hutus an den Tutsis in Ruanda und Burundi (Ostafrika). 500.000 Menschen wurden getötet, über 2 Millionen mussten fliehen. Kinyarwanda heißt ihre Sprache.

1998: Die Hoffnung auf Frieden in Nordirland nach jahrzehntelangen Bürgerkrieg ist groß. Eine [Waffenstillstandsvertrag](#) ist unterzeichnet worden. Wir wünschen den Katholiken und Protestanten in Nordirland peace.

1999: Der Konflikt in Kosovo-Albanien ist neu entflammt. Das Wort für Frieden steht in albanischer Sprache.

11. September – 7. Oktober 2001: am 11. September fliegen zwei Flugzeuge in die Twin Towers. Das World Trade Center in New York bricht in sich zusammen. Der Anführer der Al Kaida Terroristen, Bin Laden, wird in Afghanistan vermutet. Der US-Präsident Bush erklärt den Islamischen Terroristen den Krieg. Ab dem 7. Oktober wird das Land bombardiert. Deutsche Soldaten nehmen am Krieg in Afghanistan teil. Nach den Worten des deutschen Verteidigungsministers wird am Hindukusch Deutschland verteidigt.

Salaam 2002, 2003, 2004, 2005: Im Süden Afghanistans sind die US-Truppen stationiert. Die Gefechte in diesem Gebiet sind heftig. Viele Zivilisten werden getötet. Es sind sogenannte Kollateralschäden. Viele Menschen sterben in Jerusalem durch palästinensische Selbstmordattentäter. Deutschland hat nach Mazedonien Soldaten zum einsammeln von Waffen entsandt. Der Irak rüstet atomar auf. Mit dieser Lüge begründet der US-Präsident, Georg W. Bush den Krieg gegen den Irak.. Viele Länder weltweit unterstützen ihn mit der Entsendung von Truppen. Schnell ist der Irak besiegt, aber der Widerstand ist damit nicht gebrochen. Durch damit nicht gebrochen. Durch die Attentate ist ein normales Leben im Irak nicht möglich. Die internationalen Truppen bleiben für etliche Jahre im Irak stationiert.

Salaam, Frieden 2006, 2007: Drahtzieher des Attentats vom 11.9.2001 lebten in Hamburg in vielen Ländern Europas zünden Al Kaida-Anhänger Bomben. Alle Muslime werden als potenzielle Terroristen verdächtigt. Wir beten für ein unverkrampftes Miteinander von Christen und Moslems in Deutschland und weltweit.

2008: Irak und Afghanistan beherrschen die Medien. Die Unruhen in den anderen Ländern werden in den Hintergrund gedrängt. Z.B. Tibet, Myanmar, Georgien, Somalia, Sudan. Der Kirchenvorstand entscheidet an den Unruheherd Sudan zu erinnern. Auf dem Stein Yalnank, das nubische Wort für Frieden. Seit Jahren herrscht Bürgerkrieg im Sudan, insbesondere im Gebiet um Darfur, dem Grenzgebiet zu Tschad. Arabische Reitermilizen, die sogenannten [Janjaweed](#), überfallen immer wieder Dörfer der schwarzafrikanischen Stämme. Hunderttausende leben seit Jahren in Flüchtlingslagern entlang der Grenze der internationale Strafgerichtshof hat wegen Völkermord einen Haftbefehl gegen den Diktator [Omar al-Bashir](#) erlassen.

2009: Sular heißt Frieden in Darsi, einer der afghanischen Sprachen. Die Bevölkerung leidet. Die Taliban sind erstarkt. Die Akzeptanz der internationalen Truppen schwindet, auch am Hindukusch, wo die deutschen Truppen stationiert sind. Die deutschen Soldaten kämpfen. Entwicklungsaufbau wird schier unmöglich. Die Sehnsucht nach Frieden ist groß. Der amerikanische Präsident Barak Obama erhält für diese Sehnsucht den Friedensnobelpreis.